

EPI PHANIAS

Gemeindebrief der
Evangelisch-Lutherischen Epiphaniaskirche
München Allach-Untermenzing



LEBENSENTWÜRFE

Frühling
2017

Auf dem Lebensweg muss der Blick nach vorne gerichtet sein. Verstehen aber kann man das Leben nur, wenn man zurückblickt.

Sören Kierkegard



Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn Sie einmal innehalten und zurückblicken: Wie verlief eigentlich Ihr bisheriger Lebensweg? Hatten Sie stets ein Ziel vor Augen und haben es unbeirrt verfolgt? Oder brachte Sie ein verschlungener und vielleicht nicht immer ganz einfacher Pfad dorthin, wo Sie heute stehen? Spannend ist dieses Thema und so vielseitig, dass wir es zum roten Faden unseres aktuellen Gemeindebriefes erklärt haben.

Wir haben recherchiert, wie es in Bayern um den Wunsch nach Familie steht. Wir wollten wissen, warum sich gerade in München viele für das Singleleben entscheiden oder sogar ins Kloster gehen. Und natürlich haben wir auch einen Blick in unser Gemeindeleben geworfen und auf den Weg, der unseren Pfarrer Dr. Harald Knobloch dorthin geführt hat. Freuen Sie sich auf eine facettenreiche Lektüre!

Alles Gute auf Ihrem Weg wünscht Ihnen

Ihr Redaktionsteam

Impressum

Evang.-Luth. Epiphaniengemeinde
Allach Untermenzing
St.-Johannstraße 24, 80999 München
Verantwortlich: Dr. Harald Knobloch
Tel: 089-81898771

Redaktion:

Florian Sandler
Claudia Mattuschat
Dr. Andrea Augustin
Juliane Braun
Dr. Harald Knobloch

Lektorat:

Dr. Uta Grupp-Spath

Layout und Druck:

Silvia Keller
Offprint

Zustellung:

kostenlos durch ehrenamtliche
Gemeindemitglieder

Der Gemeindebrief wird auf chlorfrei gebleichtem Recyclingpapier gedruckt.
Fotonachweise: S.1: Shutterstock; S.2, S.3, S.4, S.7: Online-Gemeindebrief; S.6: freeimages;
S. 5: Fa. Häfele, Nagold; S.27: Verlag dtv, S. Fischer Verlag; alle anderen privat

Gnade reicht vollkommen

Liebe Gemeinde,

machen wir uns nichts vor! Im Leben hat man nicht nur einen einzigen Lebensentwurf.

Man tut oft so, als würde man mit einem singulären Lebenskonzept glücklich werden, als gäbe es keine Alternativen.

Manche Menschen hängen ihren ganzen Lebens- und Sinnentwurf an Kinder. Für andere ist es der Beruf, in dem sie voll aufgehen, um mit Eifer und Fleiß die Karriereleiter emporzusteigen. Man verteidigt das, was man für sich als einzigen Lebensentwurf identifiziert hat gegenüber anderen Menschen. „Schau her, wie glücklich ich bin mit dem einen Entwurf für mein Leben!“ Die Wahrheit liegt meist dazwischen: Kinder, Beruf und Karriere, das sind viele Lebensentwürfe, die man nur mit Kompromissen und damit niemals in Perfektion vereinbaren kann.

Martin Luther war ein Mensch, der viele Lebensentwürfe in seiner Person vereinte und der sicherlich viele Kompromisse in Kauf nehmen musste: Sein Vater sah für ihn eine Karriere als Jurist vor. Er wählte einen gänzlich anderen Lebensentwurf und wurde Mönch, danach Theologieprofessor und Liederdichter, Bibelübersetzer und Kirchenreformer. Gerne sah er sich als leidenschaftlichen Polterer und Prediger von Gottes Wort, als Wellenbrecher der Reformation. Oft war er dabei auch ein stiernackiger Gottesbarbar, der in große Fettnäpfe stapfte. Und nicht zuletzt war er mal ein besserer mal ein schlechterer Ehemann und Vater seiner Kinder.



Das sind sehr viele Entwürfe für ein einziges Leben. Vielleicht zu viele. Was sie alle vereint, war nicht der Glaube an ihre Machbarkeit. Es war der feste Glaube daran, dass es im Leben einzig auf die Gnade Gottes und nicht auf die eigene Leistung ankommt. Denn Lebensentwürfe können scheitern. Gottes Gnade aber genügt, damit Leben gelingt.

Christus spricht: „Lass dir an meiner Gnade genügen.“ (2. Korinther 12,9) Christus hält genug Gnade für alle bereit. Sie ist der Raum für alle möglichen und unmöglichen Lebensentwürfe, in den man sich hineinbegibt. Der Glaube an Gottes Gnade kann zu einem Gesamtkonzept für das Leben werden. So ein Glaube nimmt den Druck, alles unter einen Hut bekommen zu wollen. Wer Gottes Gnade für sich entdeckt, stößt auf eine größere Vielfalt, für den eröffnen sich Alternativen und Chancen, die glücklicher, gelassener und freier machen. Gottes Gnade genügt. Was für ein Lebensentwurf!

Ihr

A handwritten signature in black ink, reading "H. Knobloch". The signature is fluid and cursive.

Pfarrer Dr. Harald Knobloch

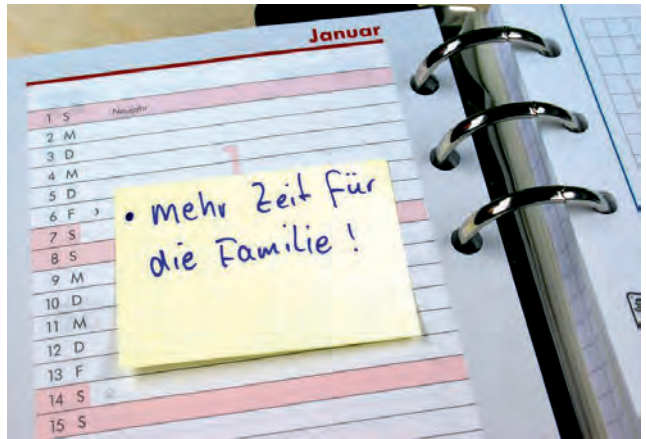
Familie als Lebensentwurf

Kind oder Karriere? Am besten beides. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie des Wissenschaftszentrums Berlin im Auftrag der

Friedrich-Ebert-Stiftung, die im Jahr 2015 in Bayern durchgeführt wurde. Allein wenn man sich in Allach und Untermenzing umsieht, scheint das zu stimmen: Zwei, drei oder sogar mehr Kinder sind keine Seltenheit mehr – aber immer seltener scheint es

vorzukommen, dass die Mütter dabei auf einen Job verzichten. Wer den Lebensentwurf Familie gewählt hat, muss sich heute nicht mehr automatisch gegen den Lebensentwurf der beruflichen Selbstverwirklichung entscheiden.

Der Studie nach wollen 77 Prozent der jungen Menschen in Bayern auf jeden Fall Kinder haben – allerdings verbunden mit dem Wunsch, klassische Rollenverteilungen zu überwinden und die Aufgaben partnerschaftlich zu teilen. Betrachtet man jedoch die Realität, bleiben nach wie vor die wenigsten Männer nach der Geburt länger als zwei Monate zu Hause. Oft ist es die Angst vor einem möglichen Karriereknick, nicht selten aber auch fehlende Unterstützung von Seiten der Firma. Wenn es um Vereinbarkeit von Beruf und Familie geht, schneiden immer noch viele Unternehmen in Deutschland denkbar schlecht ab. Aber auch beim Thema Aufgabenverteilung im Haushalt klaffen Wunsch und Wirklichkeit auseinander: Während Putzen,



Kochen, Waschen und Einkaufen meist von den Frauen erledigt werden, sind die Männer nur bei häuslichen Reparaturarbeiten häufiger involviert.

Um den Lebensentwurf Familie zu verwirklichen, braucht es zunächst einmal den richtigen Partner. Doch auch die äußeren Rahmenbedingungen müssen stimmen, damit junge Frauen gerne Mütter werden und den Dreifachspagat zwischen Kind, Haushalt und Berufstätigkeit bewältigen können. Nach einer ZEIT ONLINE Leserbefragung vom Dezember 2016 nutzen Eltern immer öfter Dienstleistungsangebote, um sich den Rücken freizuhalten. Das „Gros“ der Väter und Mütter würde aber lieber auf Geld verzichten, um dafür mehr Zeit zu haben für die wirklich wichtigen Dinge: Kinder und Familienleben. Um diesen Wunsch zu erfüllen, braucht es zum einen aufgeschlossene Arbeitgeber – zum anderen aber auch Kompromissbereitschaft.

Claudia Mattuschat

Single aus Überzeugung?

Wer hätte gedacht, dass es in München mehr Single- als Mehrpersonenhaushalte gibt – nämlich 54,4% (2015). Darin leben allerdings nicht lauter Alleinstehende, sondern auch Paare, die sich auf zwei Wohnungen dividiert haben. Dieser Zahl stehen 13% Familienhaushalte mit Mama, Papa und mindestens einem minderjährigen Kind gegenüber.

Ist diese Lebensform aus der Not geboren oder eine bewusste Entscheidung? Die Statistik zeigt, dass es vor allem ältere Menschen sind, insbesondere Rentner, die alleine leben. Diese Gruppe hat sich vermutlich nicht bewusst dafür entschieden, vielmehr sind Trennungen oder Tod des Partners dafür ausschlaggebend.



Überrascht hat mich, dass auch viele Studenten immer häufiger ein eigenes Apartment einer WG vorziehen. Der Wunsch nach einem selbstbestimmten Leben ohne Kompromisse mag hier eine große Rolle spielen. Es gibt sicher Dutzende von Vorteilen des Singlelebens, aber eigentlich ist der Mensch in seiner Natur ein soziales Wesen. Er möchte gebraucht, geliebt und bewundert werden. Nicht jeder findet ausreichend Erfüllung im Beruf oder im sozialen Umfeld.

Ich habe einige Freundinnen, die schon länger alleine leben. Die einen finden keinen passenden Partner, die anderen möchten sich bewusst nicht mehr auf einen anderen Menschen einlassen

oder wenn doch, dann auf Distanz. Wenn man lange alleine gewohnt hat, dann endet so eine räumliche Enge oft im Zerwürfnis. Aber das enorme Wachstum der „Parship“-Gemeinde auf aktuell 11,8 Mio Suchende beweist, dass der Großteil der Singles sein Glück nicht im Alleinsein sieht.

Dennoch wird ein weiterer Anstieg der Singlehaushalte erwartet und dies führt unweigerlich zu einem Platzproblem. Um der Raumnot in Ballungsgebieten etwas entgegen zu setzen, ist „architektonisches Downsizing“ gefragt. Die Firma Häfele hat auf der BAU 2017 ihr Mikro-Apartment vorgestellt, das alles Notwendige auf 20 qm beherbergt. Das Bett – vormals Sofa –

wird abends aus dem Wandschrank geklappt, der Esstisch im „Hungerfall“ hochgeklappt und ein Klappstuhl in Position gebracht. Die Küchenzeile von etwa 1,20 m Länge beherbergt zwar nur 2 Kochplatten, aber die Köchin der Zukunft ist die Mikrowelle. Einen Staubsauger braucht es nicht mehr, denn unter dem Herd befindet sich ein Sockelstaubsauger, dem man die Krümel nur hinschieben braucht.

Keine Sorge, das Verhältnis von Körpergewicht zu Wohnfläche ist hierbei nur minimal geringer als bei der Käfighaltung von Hühnern.

Dr. Andrea Augustin

Klosterleben

Christliche Klöster üben eine große Faszination aus – nicht erst, seit „Der Name der Rose“ sie zum Ort mysteriöser Verbrechen machte. Ein Grund dafür ist die große Stille, die sie ausstrahlen. Oft liegen sie abseits vom städtischen Getriebe, das Leben spielt sich verborgen hinter dicken Mauern ab, in stillen Kreuzgängen oder verwunschenen Gärten. Diese Ruhe zieht heutzutage viele Stressgeplagte an. Sie flüchten für einige Wochen hierher, um sich von zeitlicher Vertaktung, Lärm und Hetze zu erholen und wieder auf sich zu besinnen. Und auch, um auszuprobieren: Wieviel Alleinsein und Stille halte ich überhaupt noch aus?

Dennoch schnuppern sie dabei nur ein kleines bisschen von dem, was an Klöstern noch so fasziniert: Die vollkommene Parallelwelt, die einst bis zur wirtschaftlichen Unabhängigkeit ging. Klöster hatten ihre eigenen Felder, Handwerksbetriebe – und Brauereien. Ein Leben im Kloster bedeutete, sich um die Widrigkeiten der Welt da draußen nicht kümmern zu müssen und nicht abhängig zu sein von finanziellen Sorgen.

Gleichzeitig – und das ist bis heute so – bedeutet es harte Arbeit und einen strengen Tagesablauf. Vor allem aber absoluten Gehorsam und eine völlige Unterordnung unter Hierarchien und Regeln. Das kann entlasten und erleichtern, weil man sich um nichts kümmern muss. Doch es kann auch zu



großen Gewissensnöten führen, wenn man – warum auch immer – gegen Regeln verstößt.

Ein Leben im Kloster heißt also, im Alltag wenig entscheiden zu müssen. Dafür steht aber eine ganz große Entscheidung gleich am Anfang: Bin ich geeignet dafür, dem weltlichen Leben zu entsagen und mich ganz dem Dienst an Gott und den Menschen zuzuwenden? Halte ich diese so andere Welt aus, kann ich die strengen Regeln dauerhaft, ja lebenslang befolgen, ist mein Glaube dafür stark genug?

Diese gewaltige und bewusste Entscheidung ist ein langjähriger Prozess, vor dem ewigen Gelübde stehen mehrere Jahre „Probezeit“. Während andere Lebensformen sich oft eher beiläufig ergeben, im Lauf der Zeit einfach so entstehen: Dieser hier geht eine lange Entscheidungsphase voraus. Und das ist auch nötig, denn so sehr sich die Klöster inzwischen auch geöffnet haben und zu ganz modernen Betrieben geworden sind, bedeutet das Leben darin immer noch eine Abgrenzung vom weltlichen Leben.

Juliane Braun

Lebensentwurf Gemeinde

Die antiken Christen schindeten ordentlich Eindruck auf ihre heidnische Umwelt mit ihrem Lebensentwurf der christlichen Gemeinde. Das hatte mehrere Gründe:

Die christliche Botschaft von der Liebe und Menschenfreundlichkeit Gottes in Christus richtete sich nicht an einen kleinen, erlauchten und elitären Kreis. Sie richtete sich an alle Menschen. Der christliche Glaube war und ist grenzüberschreitend und universal ausgerichtet. „Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid alleamt einer in Christus Jesus.“, schreibt Paulus (Gal 3,28).

Vor allem überzeugten die soziale Ausrichtung und die tätige Nächstenliebe der Gemeinde viele. In einer Zeit, in der es keine soziale Absicherung von Armen, Witwen und Waisen, von Menschen am Rande der Gesellschaft gab, organisierten christliche Gemeinden freiwillige Einzahlungen in eine Unterstützungskasse für Arme als „Darlehen der Frömmigkeit“. Der letzte Heide auf dem römischen Kaiserthron, Julian der Apostat (331/2-363) schrieb tief beeindruckt von diesem ethischen Lebenskonzept: Die christliche Gemeinde gewinne deshalb an Boden, „weil sie sich liebevoll um Fremde gekümmert oder auch für die Bestattung Friedhöfe besorgt hat, ganz zu schweigen von ihrer strengen Lebensführung, einerlei ob sie bloß äußerlich war oder nicht!“ (Julian, Brief 89 b, 305 B).

Die Sakramente und Riten in der Gemeinde hatten eine hohe Anziehungs-



kraft. Im Taufunterricht wurde ähnlich wie in Mysterienkulten auf das Geheimnis („mysterion“) der Eucharistie vorbereitet, das nebst der Taufe den Höhepunkt des gottesdienstlichen Lebens darstellte. Aus den rituell begangenen Sakramenten flossen der Gemeinde ihre Kraft für den Alltag und die Gewissheit der Gegenwart Gottes zu. Und schließlich gelang es dem Christentum durch den Lebensentwurf der Gemeinde ein stark zirkulierendes Gemeinschaftsgefühl zu formen, das attraktiv wirkte.

Heutzutage wird die christliche Gemeinde für die meisten Menschen nicht mehr als ein das ganze Leben umfassender Entwurf gesehen. Die Menschen knüpfen vielmehr an den für sie entscheidenden Lebensübergängen, bei der Geburt eines Kindes, bei der Hochzeit von Paaren, der Einschulung, dem Erwachsenwerden und bei dem Tod eines Menschen, oder auch bei wichtigen Festen im Jahreskreis (Weihnachten) an die Lebens- und Gottesdienstformen der Gemeinde an (Rite de passage). Somit erlebt die Gemeinde als Integrationsort gelebter Alltags- und Familienreligiosität eine Renaissance – wenn nicht als Lebensentwurf für die Gesamtheit ihrer Glieder, so doch noch für die entscheidenden Ereignisse in der Biographie von Menschen.

Dr. Harald Knobloch

Ein Leben der besonderen Art

Geht das überhaupt? In Deutschland leben ohne Geld? Marius Diab, 26, ein ehemaliger Münchner Kunststudent, macht es vor.

Er ist vor 3 Jahren aus der Konsumspirale ausgestiegen und lebt nur noch von dem, was wir entsorgt haben wie Lebensmittel, Kleidung, Möbel. Auch Mobiltelefone und Laptops gibt es gratis. Lediglich die Krankenversicherung bezahlt er noch in Devisen - zwangsläufig.

Auf den ersten Blick mutet so ein Selbstversorgertrip sehr aufwendig und unbequem an. Man verbringt viel Zeit mit Suchen, Transportieren, Handwerkeln, Netzwerken. Aber auf der anderen Seite ist man frei von Zwängen und Verpflichtungen und es lohnt sich.

Das Thema Nahrungsbeschaffung hat Marius inzwischen mit dem Projekt „Foodsharing“, das er mit aufgezogen hat, ganz gut gelöst. Foodsharing betreibt etwa 350 Fair-Teiler-Stellen in mehreren Ländern. Dort werden entsorgte, aber „gerettete“ Lebensmittel, die von Privatpersonen, Geschäften und Supermärkten gespendet wurden, deponiert und können von Jedermann abgeholt werden.

Warum hat er sich für diese Lebensform entschieden? Der Lebensentwurf von Marius Diab ist Protest und Lösung zugleich. Der Protest richtet sich gegen Verschwendung von Ressourcen, Umweltzerstörung und ungerechte Verteilung von Gütern. Er möchte auf den Überfluss, in dem wir leben, aufmerksam machen, ohne Anderen Vorschriften zu machen. Er sieht sich als Puzzle-



teil des Wandels und in Verbindung mit anderen Puzzleteilen könnte dieser Wandel möglich werden.

„Jeder Einkauf ist politisch, denn wir bestimmen, was unter welchen Bedingungen auf der Welt produziert wird“, erklärt Marius Diab.

Seine Wohnung ist eine Jurte nach mongolischem Vorbild und natürlich selbst gebaut aus gebrauchten Möbeln und Baumaterialien. So dienten die Zeltplanen früher als Werbebanner auf Messen. Diese Jurte, übrigens seine Diplomarbeit, ist sein Markenzeichen und sein Lebensmittelpunkt geworden. In ihr finden Gesprächsrunden, Workshops und Vorträge zum Thema Ressourcen statt.

Seit Frühjahr 2016 lebt er in der Hallertau auf einem Stück Land und baut dort Obst und Gemüse an, das einer festen Einkaufsgemeinschaft zu Gute kommt. Der Erlös wird in die Betriebskosten reinvestiert.

Was sich schwierig gestaltet, ist die Öffentlichkeitsarbeit als „Foodsaver“ und Botschafter ohne Telefonflatrate und Internet. Auf die Frage, wie lange er so leben möchte, bleibt er vage „Mal sehen ... solange es notwendig ist und es mir gefällt“.

Dr. Andrea Augustin

Im Porträt: *Lotte Lohwasser*

Als ich Lotte Lohwasser um einen Gesprächstermin bitte, sagt sie, sie sei immer zu Hause. Aber das kann nicht sein, denn ist sie nicht eigentlich immer bei uns in der Gemeinde? Zugegeben, das ist etwas übertrieben, aber Lotte Lohwasser sieht man wirklich sehr häufig in Epiphantias. Und sehr regelmäßig und schon sehr lange. Und sehr gern, wie sie munter betont. Schließlich habe sie Zeit und freue sich über sinnvolle Tätigkeiten, vor allem seit dem Tod ihres Mannes.

Das war mal anders. Seit 45 Jahren wohnt die gebürtige Frankfurterin in diesem Gemeindebezirk, war aber, bedingt durch den Beruf im Fernmeldeamt und durch die Familie, lange zeitlich sehr eingeschränkt. Als sie dann vor 20 Jahren in Rente ging, wurde sie durch eine Nachbarin und durch Frauke Uhlenhaut animiert ... und es ging los. Zunächst in den Bastelkreis – Handarbeiten war immer ihr Hobby, warum also nicht in netter Runde? Von da aus war der Sprung in den Seniorenkreis schnell getan, zusätzlich, versteht sich. Und zu dem erscheint sie (fast) nie ohne großen Kuchen, den sie gern und freiwillig (und auf eigene Kosten) backt und der inzwischen so fest zu den Donnerstagen gehört wie sie selbst.

Sie trägt den Gemeindebrief aus, vorher wird sortiert. Sie bereitet den Versand der Geburtstagsbriefe vor, versieht sie mit Altersangaben und Datum. Und ganz selbstverständlich gehört sie bei Gemeindefesten zu der Riege jener aktiven Damen, die Kaffee kochen und in der Küche helfen.



Ganz selbstverständlich? Nun, für Lotte Lohwasser ist das so. Sie macht kein Aufsehen um das, was sie tut, im Gegenteil, ihre vielen früheren Aktivitäten möchte sie gar nicht erwähnt haben, das sei doch Schnee von gestern. Viel wichtiger ist ihr, auf die vielen anderen Helfer hinzuweisen, ihr Beitrag sei doch gar nichts Besonderes, nur einer von vielen.

Dankbar ist sie dafür, dass sie noch so aktiv sein kann. Sie freut sich über ihre Reisen mit ihrer Tochter an den Gardasee, nach Wien oder Lissabon, oder auch mal allein zu ihrer Schwester nach Frankfurt. Außerdem über spannende Bücher, Kinobesuche oder den wöchentlichen Bridgeabend. Und von Zeit zu Zeit schwingt sie sich sogar rüstig auf ihren Hometrainer. „Wieso denn nicht, wenn’s noch geht“, lacht sie, als ich darüber staune.

Juliane Braun

Ein Leben als Pastor in Tansania

John Mwasakilali, früher Pfarrer in unserer Partnergemeinde Ruanda in Mbeya/Tansania und von 2007 bis 2012 Austauschpfarrer in Regensburg, gewährt uns einen Einblick in seinen Lebensentwurf als Pfarrer. Hier in Auszügen einige Gedanken von ihm:

„Mein Leben als Pfarrer ist sehr gut, weil ich keinen Zweifel habe, dass Gott mich berufen hat. Es begann schon in der Volksschule. Ich erinnere mich daran, dass mein Vater Kirchenältester war und die Bibel ein sehr bedeutendes Buch für ihn war. In der Zeit zwischen weiterführender Schule und College war ich in einem verrückten Alter und vergaß meine Berufung. Gott sei Dank schickte er mir Freunde, die mich auf den Posten des „Tanzania Students Christian Fellowship“ beriefen. Obwohl ich kein Pfarrer war, nannten mich die meisten Mitstudenten „Pastor“. Das erinnerte mich an meine „Berufung“.

Ich führe mir stets Gottes Worte vor Augen, er werde seine Diener segnen und sie erfolgreich machen. Trotzdem gibt es manchmal Herausforderungen, aber es gibt ein Geheimnis, sie zu meistern, und das Geheimnis ist meine geliebte Frau, Bupe. Sie und ich, wir dienen Gott gemeinsam, indem wir große und kleine, ländliche und städtische Gemeinden und jetzt ein Dekanat leiten.

Ich liebe meine Leute, ich liebe es zu sehen, wie die Kraft des Evangeliums ihre Leben ändert. Wie sie (dadurch) aus Armut und Abhängigkeit herausfinden. Und ich helfe ihnen bei der



Einsicht, dass die Kirche ihr Leben geändert hat, weil Gott mich berufen hat, ihnen die Wahrheit zu erzählen, und diese Wahrheit macht sie frei.

Viele Pfarrer in Tansania haben kleine Projekte, zusätzlich zu ihrem Einkommen, um etwa die Schulgebühren ihrer Kinder oder medizinische Hilfe zu zahlen und um sich ein Haus zu bauen. Ein Haus zu besitzen ist nicht nur eine Sicherheit für die Zukunft, auch die Gemeindemitglieder respektieren und ehren dich dafür, da du so beherzt bist.

Ich habe sicher einige Fehler im Laufe der Jahre gemacht, aber alles in allem spüre ich Gottes Lächeln über meinem Leben und meiner Arbeit. Ich möchte mit einem Wort, das Jesus in Lukas 9,62 sagt, schließen: „Jesus sagt zu ihm: niemand, der die Hand auf seinen Pflug legt und schaut zurück, ist bereit für das Reich Gottes.“

*Geschrieben von Dekan John Mwasakilali,
übersetzt von Christine Mühl*

Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden 2017



Alexander Adelsgruber, Marie-Sophie Albrecht, Lukas Bittmann, Julia Buhmann, Lilly Dalhoff, Nicolas Dehm, Paul Fränkel, Fabian Grenner, Lillith Hassinger, Nora Hellfeier, Jonathan Holzinger, Moritz Jackel, Jannis Kasper, Stella Kick, Emil Kranitz, Julius Lutz, Amelie Martin, Linus Mayerhanser, Gafe Mohamed Abdi, Vanessa Pantoulier, Vinzent Pfeilsticker, Marius Rist, Justus Rüll, Zoe Sawall, Katharina Schmid, Sven Schütrumpf, Luisa Simonides, Maria Sonnekalb, Selina Stömer, Emily Tinnefeld, Maxim Thomazo, Carlotta Walter, Theodor Walter, Newton Wichelhaus, Maximilian Wiersich, Devin Yildirim

Aus dem Kirchenvorstand

Lebensentwurf – ein durchaus aktiver Begriff. Als sei das Leben immer selbstbestimmt. Dabei kann sogar die Entscheidung, sich in den Kirchenvorstand wählen zu lassen, eher zufällig zustande kommen. Oder sollte man den Begriff Zufall hier ganz schnell vergessen? Zwar treffen wir unsere Entscheidungen selbst, sollten dabei aber nicht aus den Augen verlieren, wer uns letztendlich die Richtung weist.

Entscheidungen und Beschlüsse dominierten natürlich auch unsere vergangenen Sitzungen. Für das Kalenderjahr 2017 wurde der Beschluss über den Haushaltsentwurf gefasst, der in Ein- und Ausgaben ausgeglichen ist. Gelegenheit zum Einblick in die Finanzen der Gemeinde hatte ja jedes Gemeindeglied im Januar, als der Haushaltsplan im Pfarramt für eine Woche auslag.

Dann wurden die Haushaltszahlen von den mit Spannung erwarteten Ideen für den Gemeinde-Wahlanspruch verdrängt, die es zu sichten galt. Vor allem musste eine Wahl unter den sehr gelungenen Vorschlägen getroffen werden. Wie gut, dass es Wahlverfahren gibt, die der Entscheidungsfindung auf die Sprünge helfen. Und der Gewinner ist:

„Evangelisch – Persönlich – Inspirierend“ – ein Claim, der Rahmen und Grundlage unserer Gemeindegemeinschaft widerspiegelt und in dem sich hoffentlich viele Gemeindeglieder wiederfinden können. Die Plätze 2 („Epiphania – Miteinander Füreinander“) und 3 („Epiphania – Gemeinsam unter einem Dach“) folgten dicht auf.

Die Berichte aus Finanz-, Bau-, Jugend- und Kita-Ausschuss brachten uns wieder auf den Boden der eher trockenen Fakten zurück: Undichte Fenster im Pfarrhaus, die für Feuchtigkeit und Zugluft sorgen, die in den Faschingsferien anstehende Renovierung der Sakristei, die erfreulich reibungslose Leitungsübergabe in der KiTa an Anne Heller, nachdem sich Esther Zabel im Dezember in den Mutterschutz verabschiedet hat und ein längerer Rückblick auf die Gottesdienste an den Festtagen: Wie ist beispielsweise mit der in der Christvesper (17.00 Uhr) traditionell herrschenden drangvollen Enge umzugehen, wie mit dem meist nur spärlich besuchten Gottesdienst am 1. Feiertag? Der Gottesdienst an Epiphania mit dem anschließenden Mitarbeiterdank ist allen sehr erfreulich in Erinnerung!

Ganz besonders freute uns aber auch der sich soeben verwirklichte Teil zweier Lebensentwürfe:

Nach den erfolgreich abgelegten Prüfungsgottesdiensten von Annemie Key und Tanja Keller durften wir deren Beauftragung für den Prädikantendienst beschließen. Wir gratulieren den beiden von ganzem Herzen, wünschen Ihnen inspirierende Predigtgedanken und laden Sie als Gemeinde ein, den Einsegnungsgottesdienst am Mittwoch, den 5. April 2017, 17 Uhr, mit Regionalbischöfin Susanne Breitkeßler zu besuchen.

Dorothea Rose

Für Ihre Pinnwand

1/2017

Evang.-Luth. Epiphaniengemeinde
Allach Untermenzing
St.-Johann-Straße 24, 80999 München
☎ (089) 812 26 51 Fax (089) 812 91 01



Spendenkonto (Gabenkasse)

Raiffeisenbank München-Nord
Konto 100 311 294 (BLZ 701 694 65)
IBAN: DE 10 701 694 650 100 311 294
BIC: GENODEF1M08

Haushaltskonto

Raiffeisenbank München-Nord
Konto 311 294 (BLZ 701 694 65)
IBAN: DE 63 701 694 650 000 311 294
BIC: GENODEF1M08

Internet

www.epiphantias-muenchen.de

Pfarramt

Bürostunden: Mo. bis Do. 10–12 Uhr,
und Do. 16–18 Uhr
☎ 812 26 51
pfarramt.epiphantias-m@elkb.de

Pfarramtssekretärin

Hilde Grandl

Pfarrer

Dr. Harald Knobloch
☎ 81 89 87 71
harald.knobloch@elkb.de

Diakonin

Ulrike Böhner
☎ 81 89 87 70
ulrike.boehner@elkb.de

Kirchenvorstand

Tanja Keller, Vertrauensfrau
☎ 813 20 360
Marion Reithuber,
stellvertretende Vertrauensfrau
☎ 812 93 25

Kirchenpfleger

Ulrich Parche
☎ 89 29 117

Kindertagesstätte „Sternengarten“

Bauschweg 2
Leiterin: Esther Zabel
☎ 81 89 88 99
sternengarten@epiphantias-muenchen.de

Caritas-Sozialstation

Pippinger Straße 97,
München Pasing
89 11 66-0

Nachbarnhilfe

Epiphaniengemeinde: Annemie Key,
☎ 813 14 08
Pfarrei St. Martin: Barbara Rauch,
☎ 813 20 113
Pfarrei Maria Himmelfahrt:
Gertraud Fichtl,
☎ 812 80 17

Gruppen & Kreise

Familienzentrum e.V.	Offene Treffs Mo. bis Do. 9–11.30 Uhr Bürozeiten: dienstags: 10–12 Uhr mittwochs: 9–12 Uhr donnerstags: 16-18 Uhr (nur alle 2 Wochen)	☎ 812 99681
Mutter-Kind-Gruppen	Mütter mit Kleinkindern verschiedenen Alters Feste Gruppen wochentags (vormittags & nachmittags) <i>Anmeldung erforderlich</i>	FAM ☎ 812 99681 fam.epiphantias- m@elkb.de
Epiphantias-Chor	Proben im großen Saal des Gemeindehau- ses, mittwochs, 20–22 Uhr Chorleitung: Bettina Gütschow	Ansprechpartnerin: Christl Ahlers, ☎ 812 28 12
Kinderchor	Proben: jeweils 3–4 mal vor den Familiengottesdiensten	Dr. Uta Grupp-Spath ☎ 812 7979
Seniorenkreis	donnerstags, 14.30 Uhr (außer Schulferien & Feiertage), nähere Informationen im Se- nioren-Programm.	Frauke Uhlenhaut ☎ 812 0408
Bastelkreis	Dienstag, 15–17 Uhr, im Bastelkreis/Keller	Johanna Wagner ☎ 892 9561
Mission	Partnerschaft mit der Konde-Diözese in Tansania Partnergemeinde: Ruanda/ Mbeya	Kathinka Retzke ☎ 812 5914 Christine Mühl ☎ 81 33 95 49
Gepa	Gesellschaft zur Förderung des partnerschaftlichen Handelns mit der Dritten Welt	Dorothee Rose ☎ 812 3758
Arbeitskreis ASYL (ökumenisch)	Betreuung von Asylbewerbern	Ilona Böhm ☎ 813 13 21
Jugendarbeit	Informationen bei Diakonin Ulrike Böhner	Ulrike Böhner ☎ 81 89 87 70
Kindergottes- dienst	Informationen bei Bettina Fränkel oder Barbara Sonnekalb	Bettina Fränkel ☎ 0176 55 08 13 94 Barbara Sonnekalb ☎ 0172 82 71 350
Minigottesdienst	Informationen bei Sandra Deist	Sandra Deist ☎ 813 073 46
Literaturkreis	Termin nach Anfrage	Sigrid Schneider-Grube ☎ 89 22 44 78

Programmübersicht März bis Juni 2017

Alle Veranstaltungen finden – wenn nicht anders angegeben
– im Gemeindezentrum, St.-Johann-Str. 26 statt.

Samstag, 11.03.	10-13 Uhr Konfi-Samstag
Montag, 13.03.	19 Uhr Bibelgespräch, Thema "Brudermord" (Gen 4)
Donnerstag, 16.03.	19.30 Uhr Öffentliche Sitzung des Kirchenvorstands
Samstag, 18.03.	11-14.30 Uhr Secondhand-Markt für Frauen & Teenies im Familienzentrum für Frühjahrs- und Sommermode mit Kaffee & Kuchen
Freitag, 24.03.	16-18 Uhr Probe Kinderspielgruppe und Kinderchor
Montag, 27.03.	15 Uhr und 16 Uhr Kindertheater im Familienzentrum (2 Vorstellungen)
Donnerstag, 30.03.	20 Uhr Ökumenische Bibel-Werkstatt im Pfarrheim Maria Himmelfahrt
Freitag, 31.03.	16-18 Uhr Probe Kinderspielgruppe und Kinderchor
Freitag, 07.04.	16-18 Uhr Probe Kinderspielgruppe und Kinderchor
Samstag, 08.04.	14-17 Uhr Ostermarkt mit Ostercafé
Sonntag, 09.04.	11-12 Uhr, nach dem Familiengottesdienst Ostermarkt mit Ostercafé
Montag, 24.04.	19 Uhr Bibelgespräch, Thema „Die Sintflut“ (Gen 6-9 in Auswahl)
Donnerstag, 27.04.	19.30 Uhr Öffentliche Sitzung des Kirchenvorstands
Samstag, 29.04.	10-13 Uhr Konfi-Samstag
Mittwoch, 10.05.	15.30-17.30 Uhr Offenes Nachmittags-Themen-Café „Frühling“ im Familienzentrum
Samstag, 13.05.	10-13 Uhr Konfi-Samstag
Montag, 15.05.	19 Uhr Bibelgespräch, Thema „Der Turmbau zu Babel“ (Gen 11)
Mittwoch, 17.05.	19.30 Uhr Öffentliche Sitzung des Kirchenvorstands
Donnerstag, 18.05.	19 Uhr Elternabend vor der Konfirmation für Konfirmandinnen und Konfirmanden mit ihren Eltern
Donnerstag, 01.06.	20 Uhr Ökumenische Bibel-Werkstatt im Dachgeschoss des Epiphaniagemeindezentrums
Samstag, 03.06. – Freitag, 09.06.	Pfingstzeltlager für Kinder von 8 bis 12 Jahren in Königsdorf

Die Epiphaniaskirche steht Ihnen jeden Tag offen, in den Monaten April bis September von 8.30 Uhr bis 18 Uhr und in den Monaten Oktober bis März von 8.30 Uhr bis 15.30 Uhr. Sie gibt Ihnen Gelegenheit zu einer Zeit voll Ruhe, zur Besinnung, zum Hoffen und Träumen, zum Beten. Sie gibt Ihnen Gelegenheit, vor Gott zu sein. Im Altarraum finden Sie ein Buch und Kerzen für Ihr Gebet sowie Bibeln zum Verweilen und Lesen.

Das Familienzentrum schließt zu folgenden Zeiten:

08. – 23.04.2017 (Osterferien) und
03. – 18.06.2017 (Pfingstferien)

Gottesdienste in Epiphantias

Abendmahl mit Wein (Einzelkelche) und Traubensaft (Gemeinschaftskelch) und glutenfreien Hostien. Jeden ersten Donnerstag im Monat um 15 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl in der Emmaus-Kapelle, Manzostraße 105 (Altenheim)

09.03.	20.30	Taizé-Andacht	Team
12.03.	10.00	Gottesdienst	Pfarrer Dörrich
	10.00	Kindergottesdienst	Team
19.03.	10.00	Gottesdienst mit Kirchenkaffee	Pfarrer Dr. Knobloch
26.03.	10.00	Gottesdienst	Lektorin Key
	11.15	Minigottesdienst	Team
28.03.	19.30	Passionsandacht mit Orgel und Cello	Prädikantin Huber
02.04.	10.00	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Dr. Biller
	10.00	Kindergottesdienst	Team
05.04.	17.00	Festgottesdienst mit Regionalbischöfin Breit-Keßler und anschließendem Empfang	Dekan Dr. Jahnel
09.04.	10.00	Familiengottesdienst zum Palmsonntag	Pfarrer Dr. Knobloch und Team
13.04.	19.00	Gründonnerstagsgottesdienst mit Tischabendmahl	Pfarrer Dr. Knobloch und Team
14.04.	10.00	Karfreitagsgottesdienst mit Beichte, Abendmahl	Pfarrer Dr. Knobloch
16.04.	6.00	Osternacht mit anschließendem Osterfrühstück	Pfarrer Dr. Knobloch und Team
	10.00	Festgottesdienst zum Ostersonntag mit Musik	Pfarrer Dr. Knobloch
17.04.	10.00	Ostermontagsgottesdienst	Pfarrer Dr. Knobloch
23.04.	10.00	Gottesdienst	Prädikantin Keller
30.04.	10.00	Gottesdienst mit Vorstellung der Konfirmanden	Pfarrer Dr. Knobloch
07.05.	10.00	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Dr. Knobloch
11.05.	20.30	Taizé-Andacht	Team
14.05.	10.00	Gottesdienst mit Kirchenkaffee	Prädikantin Huber
	10.00	Kindergottesdienst	Team
	11.15	Minigottesdienst	Team
20.05.	17.00	Konfirmandenbeichte	Pfarrer Dr. Knobloch
21.05.	10.00	Gottesdienst mit Konfirmation	Pfarrer Dr. Knobloch
25.05.	10.00	Koop-Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt	Team
	17.00	Konfirmandenbeichte	Pfarrer Dr. Knobloch
28.05.	10.00	Gottesdienst mit Konfirmation	Pfarrer Dr. Knobloch
04.06.	10.00	Pfingstfestgottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Dr. Knobloch
05.06.	10.00	Ökumen. Pfingstmontagsgottesdienst	Pfr. Joseph/Pfr. Dr. Knobloch

Passionsandacht mit Cello und Orgel am 28. März 2017, 19.30 Uhr

„Wir sind von allen Seiten bedrängt, aber wir ängstigen uns nicht.“
Herzliche Einladung zu einer Passionsandacht mit Cello und Orgel

Dienstag, 28. März 2017, 19.30 Uhr in der Evang.-Luth. Epiphaniaskirche
München-Allach

Im Anschluss an die Passionsandacht gibt es noch Gelegenheit
zum Gedankenaustausch.

Festgottesdienst mit Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler, 5. April 2017, 17.00 Uhr

Am 5. April feiert die Epiphaniaskirche ein großes Fest. Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler wird in diesem Festgottesdienst predigen und allen Gemeinden aus dem Prodekanat München-West eine neue Altarbibel mit dem Text der neu revidierten Lutherbibel überreichen. Dekanatskantor und Kirchenmusikdirektor Andreas Hantke gestaltet den Gottesdienst musikalisch. Zudem werden folgende Personen von Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler und Dekan Dr. Christoph Jähnel in ihr Amt eingeführt: Pfarrer Hans-Martin Köbler als neu gewählter Senior (Vertrauenspfarrer) des Pfarrkapitels, Pfarrerin Christine Drini als stellvertretende Seniorin, Pfarrer Dr. Harald Knobloch als neuer stellvertretender Dekan des Prodekanats München-West, Tanja Keller, Annemie Key und Andree Dammann als Prädikanten. Im Anschluss an den Gottesdienst findet ein Empfang statt.

Familiengottesdienst am Palmsonntag, 9. April 2017, 10.00 Uhr

Herzliche Einladung zum Familiengottesdienst am Palmsonntag. Wir erinnern uns daran, wie Jesus in Jerusalem einzieht. Ein König, der so ganz anders ist, von dem die Menschen alles Gute erhoffen. Wie jedes Jahr werden die Kinder den Gottesdienst mitgestalten mit einem Anspiel und dem Kinderchor. Die Probentermine für die Spielgruppe und den Chor befinden sich in der Programmübersicht.

Osternacht mit Osterfeuer am 16. April 2017, 6.00 Uhr

Osternacht. Das ist der Übergang in einen einzigartigen Morgen. Wir sehen, wie das Licht aufsteigt. Nichts müssen wir tun. Nur staunen. Und uns ergreifen lassen. Auch dieses Jahr feiern wir die Osternacht früh in aller Dunkelheit im Gemeindegarten der Kirche. Wir kommen aus der Stille, singen und hören das Osterevangelium, entzünden die Osterkerze. Wir erinnern uns an den Morgen, der die Welt veränderte. Die Osterkerze wird in die Kirche getragen. Und mit klopfendem Herzen werden wir gemeinsam bei Kerzenschein im Gottesdienst den Sieg des Lichts der Welt über alle Dunkelheit und den Tod feiern. Pfarrer Dr. Harald Knobloch wird diesen Gottesdienst zusammen mit einem Team gestalten. Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir herzlich zum Osterfrühstück ein. Für die Kinder wird eine spannende Ostereiersuche vorbereitet.

Ostermarkt

Am Wochenende um Palmsonntag findet wieder der beliebte Ostermarkt unserer Gemeinde statt, mit schönen Geschenken und Dekorationen fürs Osterfest. Am Samstag, 8. April von 14–17 Uhr und am Palmsonntag, 9. April, nach dem Familiengottesdienst bis etwa 12 Uhr. Österliche Handarbeiten unseres Bastelkreises warten auf Sie, kleine Kunstwerke ebenso wie Praktisches oder Kulinarisches. Außerdem gibt es natürlich leckere, selbst gebackene Kuchen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Aus der Ukraine – Für die Ukraine

Der Verein Ukraine Aktivhilfe München e.V. bietet wieder sehr schöne Pysanky (nach alter Tradition handbemalte Hühner- und Gänseeier, eventuell auch Straußeneier) aus der Ukraine mit vielen unterschiedlichen Motiven an.

Krebskranke Kinder und Jugendliche der Region Tschernobyl benötigen auch weiterhin unsere Unterstützung. Der Erlös der Verkaufsaktion wird für medizinisch betreute Ferienaufenthalte in den Karpaten und Übernahme von Therapiekosten verwendet.

Mit dem Kauf der Eier können Sie sich und / oder anderen eine Freude bereiten und zugleich helfen.

Der Verkauf findet am 14.4.2017 (Karfreitag) vor und nach dem Gottesdienst statt.

Ramadama der Epiphaniasgemeinde am 18. März 2017, 9-12 Uhr

An diesem Samstagvormittag bringen wir in einer gemeinschaftlichen Aktion unser Kirchen- und Gemeindegelände auf Vordermann. Dazu sind alle, ob jung oder alt eingeladen, die gerne in Gemeinschaft handwerklich etwas für ihre Gemeinde tun wollen. Als Arbeiten fallen an: Rasen mähen (je nach Witterung), Hecken stutzen, Blätter und Geäst aufsammeln, Dachrinnen säubern, Müll aufsammeln, das Kiesbett rund um die Kirche erneuern sowie weitere Gartenarbeiten und kleinere Reparaturaufgaben. Da wir Werkzeuge nicht in ausreichender Anzahl haben, wäre es gut, wenn vorhandene Werkzeuge und Geräte noch mitgebracht werden können.

Die Konfirmanden können das Ramadama als Gemeindepraktikum anrechnen lassen. Um 12 Uhr gibt es im Gemeindesaal eine deftige Brotzeit, zu der alle Helferinnen und Helfer herzlich eingeladen sind.

Bitte über das Pfarramt (Hilde Grandl, Tel 812 26 51, pfarramt.epiphantias-m@elkb.de) anmelden.

Kooperationsgottesdienst in Epiphantias an Christi Himmelfahrt

Wie jedes Jahr feiern wir zusammen mit den Gemeinden von Bethlehem und Caroline einen gemeinsamen Gottesdienst. Heuer findet er wieder (wie vor 3 Jahren) in Epiphantias statt. Gefeierte wird am 25. Mai, 10 Uhr. Wir planen den Gottesdienst mit einem Projektchor der drei Gemeinden zu gestalten (nähere Informationen hierzu bei der Chorleiterin oder bei Tanja Keller). Nach dem Gottesdienst wird Gelegenheit sein, bei Kaffee und einem Imbiss noch miteinander ins Gespräch zu kommen. Denn Kooperation gelingt besser, wenn sich die Menschen kennen und schätzen lernen. Daher laden wir ganz herzlich zum gemeinsamen Kooperationsgottesdienst ein und freuen uns über viele Besucher aus allen drei Gemeinden!

Ökumenischer Gottesdienst zu Pfingsten

Wir laden sehr herzlich ein zum ökumenischen Gottesdienst **am Pfingstmontag, den 5. Juni 2017**, der in diesem Jahr bei uns in der Epiphaniaskirche gefeiert wird.

Seit vielen Jahren stellt dieser Gottesdienst ein Stück gelebter Ökumene in Allach-Untermenzing dar. Traditionell werden die Chöre der Gemeinde Maria Himmelfahrt und der Epiphantiaschor diesen Gottesdienst musikalisch mitgestalten. Im Anschluss daran bietet sich für alle Gottesdienstbesucher die Gelegenheit zu einem geselligen Beisammensein im Gemeindesaal. Auch dazu wird herzlich eingeladen. Das Vorbereitungsteam freut sich über neue MitarbeiterInnen, die zu diesem Anlass die ökumenische Arbeit mit ihren Gedanken bereichern wollen.

Kontakt über Annemie Key, Tel. Nr. 813 1408 oder über das Pfarrbüro 812 2651

Wanderung von Bad Tölz nach Kirchbichl am 29. April 2017

Vom Parkplatz in Bad Tölz aus gehen wir am linken Isarufer flussaufwärts bis zur Brücke. Weiter am rechten Ufer, an der Moralt-Alm und am Isar-Kraftwerk vorbei, erreichen wir nach einer halben Stunde den Forellenhof Walgerfranz. Von dort geht es in einer guten Stunde über Ratzewinkel nach Kirchbichl, wo wir beim Jägerwirt einkehren wollen. Für den Rückweg über Ellbach brauchen wir etwa eine Stunde. Im Cafe Schuler in der Marktstraße können wir die Wanderung bei Kaffee und Kuchen ausklingen lassen.

- Termin:** Samstag, 29. April 2017
Treffpunkt: 10 Uhr am Parkplatz P4 an der Königsdorfer Straße in Bad Tölz
Gehzeit: ca. 4 Stunden
Anmeldung: bei Zehfuß (Telefon 089/8127722 / Mobil 0176/45057154/
Email: horst.zehfuss@gmx.de)
-

Sammlung Brot für die Welt

Bei der Herbstsammlung 2016 „Brot für die Welt“ wurden 5.379,84 € eingenommen und weitergeleitet. Wir danken allen Spenderinnen und Spendern!



Epiphanten

Du bist zwischen 10 und 13 Jahren alt und hast Lust auf spannende Nachmittage – wir spielen, basteln, machen Schmarrn und haben Spaß!!! Wir treffen uns 14-tägig, am Mittwoch, von 16:30–17:30 Uhr im Gemeindehaus Epiphantias.

NEUE Termine:

8. März, 22. März, 26. April, 10. Mai, 24. Mai, 28. Juni, 12. Juli und 26. Juli

*Wir freuen uns auf Dich!
Vanessa und Claudia*

Herzliche Einladung zu den Freizeitangeboten der EJBC

Alle ausführlichen Informationen findet ihr in den Freizeit-Ausschreibungen der EJBC, die im Eingangsbereich des Gemeindehauses ausliegen, auf unserer Homepage www.ejbc.de oder direkt bei Uli Böhner



Kinderpfingstzeltlager vom 3. – 9. Juni 2017 in Königsdorf für Kinder von 7-12 Jahren

159 € Teilnehmerbeitrag,
Anmeldeschluss 3. Mai 2017

Herzliche Einladung zum Zeltlager: Auch in diesem Jahr begeistern wir mit einer spannenden Geschichte, Spielen, Lagerfeuer, Nachtgeländespiel, Baden, Kindergottesdienst, Basteln, Singen und vielem mehr.

Segelfreizeit vom 4. – 12. August 2017 für Jugendliche ab 14 Jahren

440 € Teilnehmerbeitrag

Wir setzen die Segel und erkunden das IJsselmeer, Niederlande. Besuchen Hafenstädte, lernen das Segel setzen und genießen Sonne, Wind und Meer an Bord unseres Segelbootes.

KINDERTAGE 2017

Auch 2017 wird es wieder 4 Kindertage geben, an denen alle Kinder zwischen 6 und 12 Jahren teilnehmen können.

Ihr wollt euch anmelden oder habt Fragen, dann meldet euch bei:

Claudia Keller (C_V_Keller@yahoo.de)
und Ulrike Böhner (ulrike.boehner@elkb.de)



Detektive gesucht!

Es erwartet dich ein Kindertag mit viel Action, Spaß und Geheimnissen, die es zu enthüllen gilt. Wenn du Lust hast Hinweise zu suchen, Verdächtige zu beschatten und das große Geheimnis zu lüften, bist du bei uns genau richtig. Wir suchen kleine Sherlock Holmes, die uns helfen wollen.

Wann: 18. März 2017 10:00 – 16:00

Wo: Carolinen Kirche
(Sarasatestraße 16, 81247 München)

Kosten: 3€

Anmeldeschluss: 11. März 2017

Sommerwasserspaß

Hallo du Wasserratte, was will man im Sommer mehr, als den ganzen Tag am Wasser zu verbringen? Deswegen wollen wir mit euch genau das machen! Wir haben uns viele Spiele rund ums Wasser ausgedacht. Ihr braucht auch eine Abkühlung? – Dann seid dabei!

Wann: 15. Juli 2017 10:00 – 16:00

Wo: Epiphantias Gemeinde
(St.-Johann-Str. 24-26 80999 München)

Kosten: 3€

Anmeldeschluss: 10. Juli 2017

Weitere Kindertage:

Herbstbasteln!

Wann: 23. September 2017 10:00 – 16:00

Wo: Bethlehems-Gemeinde München
Grünsprechtstraße 13, 80997 München

Weihnachtsbäckerei!

Wann: 9. Dezember 2017 10:00 – 16:00

Wo: Epiphantias Gemeinde
St.-Johann-Str. 24-26 80999 München

Kinder Übernachtung

Liebe Eltern & Kinder,
Wir bieten – im Rahmen unserer
Jugendleiterausbildung – eine Kinder-
übernachtung für 8–11 Jährige an.

Die Übernachtung findet vom 24. März
auf den 25. März von 17 Uhr bis 9.30
Uhr im Jugendraum der Carolinen-
kirche statt. Kosten 5€

*Wir freuen uns auf DICH! Emil, Sarah, Phil-
ipp, Franka, Mark, Valentin, Fabi und Alex*

Osternacht

Wir feiern gemeinsam die Osternacht
am 15. April 2017

Du bist herzlich eingeladen zur Oster-
nacht. Wir beginnen um 19:00 Uhr,
feiern ein leckeres Gemeinschaftsmahl
mit singen, beten und essen. Außer-
dem sind Kreativ-Angebote, Spiele und
Zeit zum Quatschen eingeplant (Ende:
22 Uhr). Im Anschluss an die Oster-
nacht ist die Osterwache. Hier machen
wir die Nacht durch (soweit es geht),
dazu gibt es eine Nachtwanderung; wir
schauen Filme und entzünden das
Osterfeuer. Wir beenden diese Nacht
mit dem Ostergottesdienst (5:30 Uhr
in der Carolinenkirche) und Frühstück.
Ich freu mich auf dich. Uli

Beginn: 15. April 2017, 19:00 Uhr

Ende: 22 Uhr oder am 16. April 2017
ca. 8:00 Uhr

Wo: Jugendraum der Carolinenkirche
(Sarasatestr. 16)

**Gott spricht: Ich schenke
euch ein neues Herz,
und lege einen neuen
Geist in euch.**

Hesekiel 36,26





FAMILIENZENTRUM DER EVANG.-LUTH. EPIPHANIASKIRCHE E.V.

Der beliebte Sommer-Second-Hand für Teenies und Frauen findet am Samstag, den 18. März 2017 von 11.00 - 14.30 Uhr im FAM statt.

Es erwartet Sie eine große Auswahl an Frauenkleidung! Auch Umstandsbekleidung können Sie günstig erwerben. Genießen Sie die angenehme Atmosphäre unseres Cafés. Unser Café-Team verwöhnt Sie mit Kaffee und leckeren Kuchen!

Kasperltheater am 27. März 2017 um 15.00 und 16.00 Uhr

Für Kinder von 2-4 Jahren. Kaffee und Kuchen werden angeboten. Unser Kartenvorverkauf erfolgt ab dem 6. März 2017 im Offenen Café von 9.00 bis 12.00 Uhr. Eintritt für Kinder bis 6 Jahre: 2,50€, Erwachsene: 3,50€. Kuchenspenden sind uns immer willkommen.

Frühlings-Café am 10. Mai 2017 von 15.30 – 17.30 Uhr

Wir empfangen Sie mit Kuchen und anderen Leckereien und natürlich frischem Kaffee in gemütlicher Atmosphäre. Ihre Kinder können sich in unserer Spielecke oder bei schönem Wetter im Garten austoben.

Freie Vorkindergartenplätze im FAM ab September 2017

In unserem Vorkindergarten (zwei Vormittage pro Woche) sind ab September wieder Plätze frei. Ihr Kind sollte zwischen 2 und 2,5 Jahren alt sein. Anmeldung ab März. Weitere Infos immer dienstags oder mittwochs von 9.00 – 12.00 Uhr im Büro. Tel. 81 29 96 81 oder schicken Sie uns bei Interesse eine E-Mail unter fam.epiphantias-m@elkb.de

Buntes Sommerferienprogramm im FAM

Wir bieten in den Sommerferien wieder ein Ferienprogramm für Grundschüler vom 7. – 11. August 2017 von 9.00 – 15.00 Uhr an. Dort wird gespielt, getöpft, gemalt und gechillt. Auch Ausflüge stehen auf dem Programm. Ein gemeinsames Frühstück sowie ein warmes selbstgekochtes Mittagessen runden das Ferienprogramm ab.

Kosten 110 €. Anmeldung bis zum **3. Juni 2017** im FAM – Büro. Das Ferienangebot findet ab 5 Kindern statt.

Unser Sternengarten - eine große Familie

Sternengarten

Was Familie für jeden einzelnen bedeutet, kann man gut daran erkennen, wie Kinder ihre eigene Familie sehen. Ich habe im Kindergarten die Kinder gefragt, was sie unter Familie verstehen und die verschiedensten Antworten bekommen. Es gibt nicht nur die klassische Familie, wie sie ein Mädchen (5 Jahre) beschreibt: „Mama, Papa, Oma, Opa, Tante, ich, Cousine, Uroma.“ Sondern auch mehr und mehr „andere“ Formen der Familiengestaltung. Seien es einfach nur Alleinerziehende – Mädchen (4 Jahre): „Mama, ich und mein Bruder“ – oder aber ganze Patchworkfamilien – Junge (6 Jahre): „Mama, Papa, meine Schwester, meine Halbschwester, ich, meine 2 Opas und meine 2 Omas.“

Interessant ist nur, dass man diese Familienhintergründe beim Spielen der Kinder untereinander nicht erkennt. Vor allem ist es für die Kinder und deren Freundschaften nicht wichtig, wie groß die Familie des Freundes oder Spielpartners ist, sondern nur, wie sich der andere verhält. Eine Freundschaft wird unabhängig vom Lebensentwurf der Herkunftsfamilie geschlossen, einfach aus dem ganz simplen Grund, dass die

Kinder sich mögen und etwa beim Konstruieren in der Bauecke oder durch ein Rollenspiel, zusammengefunden haben. Mit ihren vielen Spielgefährten werden im Sommer große Staudämme am Wasserspielplatz errichtet und wieder eingerissen, um eine Flut zu erzeugen, welche dann die vorbereiteten Sandbecken überschwemmt.

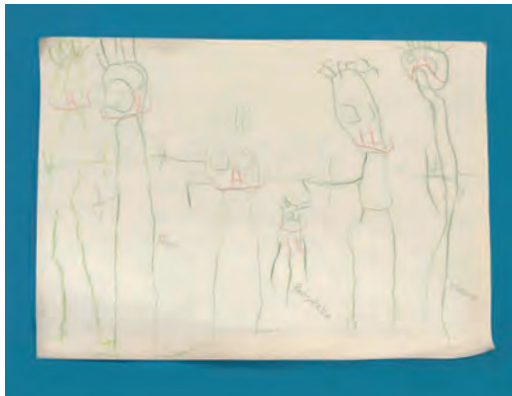
Wie wichtig Freundschaften neben der eigenen Familie sind, wird an der Aussage eines Mädchens (3 Jahre) deutlich: „Meine

3 Freunde“. Dies zeigt, welche große Bedeutung die Spielpartner neben ihrer Familie haben. Mit ihren Freunden teilen die Kinder Erfahrungen, die man nur im Kindergarten erlebt. Wie sie beispielsweise mit Tischen, Stühlen und Tüchern

eine Höhle als Nachtlager bauen, wenn sie „Babykatzen“ spielen.

Im Sternengarten teilen wir, wie in der Familie auch, viele schöne gemeinsame Erlebnisse. Wir streiten und vertragen uns wieder. Auch wenn hin und wieder beim Verabschieden der Eltern eine kleine Träne fließt, schaffen wir es in der „Sternengartenfamilie“ ohne Mühe, dass sie schnell trocknet und der Kummer vergessen wird.

Anne Heller



Lebenswelten

Man denkt, man überlegt: Das Wort Lebenswelten und wir. Aber bei genauerem Hinschauen haben wir Senioren schon verschiedene Lebenswelten hinter uns. Einige von uns wurden gleich nach dem 1. Weltkrieg geboren, machten die Erfahrungen der Inflation, des politischen Umsturzes, als für viele eine Welt zusammenbrach. Bald schon wurden diese Gedanken zurückgedrängt und als Erinnerung abgelegt, um doch wieder einen Höhepunkt der Un-

beswertheit anzusteuern. Denken wir an die Zeit des Charlestons, der Zigaretten mit der langen Spitze und die Musik der damaligen Zeit. Die Menschen waren in Hochstimmung, fragten sich: „Leben wir über unsere Verhältnisse?“

Kurz darauf brach der 2. Weltkrieg aus, davor spürte man die politische Anspannung. Alles stürzte zusammen und die Lebenswelt fiel in Schutt und Asche. Man musste flüchten, man suchte Unterkunft, suchte nach etwas Essbarem, nach Vermissten. Es galt zu überleben. Man baute wieder auf - Stein auf Stein - sein eigen Haus und Hof. Anfangs war es oft nur eine kleine Hütte. Vielleicht haderte man mit seinem Schicksal, aber das hielt nicht lange vor, denn man wollte sich ja wieder eine neue Lebenswelt erschaffen. Als dies getan war, lehnte man sich zurück und ordnete, was war und was ist.



Wenn man aus heutiger Sicht all das Erlebte Revue passieren lässt, fragt man sich: Wie war es in den verschiedenen Lebensabschnitten? Wie konnte es so kommen? Heute genießen wir das Leben. Wir genießen die Freiheit wie ein Vogel in der Meeresbrise. Wir freuen uns mit anderen über die Gegenwart. Doch manchmal fragen wir uns insgeheim und etwas ängstlich: Was wird die Zukunft bringen? Dunkle Wolken oder einen blauen Himmel?

In diesem Gemeindebrief finden Sie auch das neue Seniorenprogramm. Sicherlich haben Sie schon reingeschaut und dabei gemerkt, dass wir uns diesmal auf Martin Luther konzentrieren. Hat Martin Luther nicht auch ständig seine Lebenswelt verändert? Schauen wir in unsere eigene Geschichte, in die unserer Vorfahren: wie oft sind deren Lebenswelten verändert worden?

Frau Uhlentaut



Veranstungstipps der Carolinenkirche (Obermenzing, Sarasatestraße 16)

Nur wenige Gehminuten von der S2-Haltestelle „Obermenzing“
und den Bushaltestellen Nr. 162 „Frauendorferstr.“ bzw.
143/158 „Obermenzing Bahnhof“ entfernt

**Kirche und Kunst in der Carolinenkirche:
Beginn jeweils um 19.30 Uhr**

Donnerstag, 23. März 2017

**„Furcht ist nicht in der Liebe“ – Der junge Luther zwischen
Spätmittelalter und Aufbruch in eine neue Zeit**

Vortrag – Lesung – Bilder zu Luthers Zeit und Leben (mit Dias)
und Choralvorspielen von Bach
gestaltet von Christa Leuze und Reinhard Leuze, Klavier

Donnerstag, 6. April 2017

**„Der Glaube ist so edel, daß er alles gut macht, was am Menschen ist“
Luthers Denken und reden von Gott**

Vortrag – Lesung aus Luthers Werk – Glaubensbilder der Reformation (mit Dias)
Musik aus dem „Wohltemperierten Klavier“
gestaltet von Christa Leuze und Reinhard Leuze, Klavier

Donnerstag, 27. April 2017

**Mozarts Zauberflöte –
Theatrum mundi und Vermächtnis an die Menschheit**

Vortrag – Entstehungsgeschichte – Werkdeutung – Regiekonzepte – Musik
gestaltet von Christa Leuze und Reinhard Leuze, Klavier

Donnerstag, 11. Mai 2017

**Heinrich Heine: Lyrik und Leben
Romantik – Weitsicht – Ironie und Weltschmerz**

mit Klaviermusik von Felix Mendelssohn-Bartholdy
gestaltet von Christa Leuze und Reinhard Leuze, Klavier

Donnerstag, 1. Juni 2017

Hölderlins „Hyperion“ (Vortrag – Werkdeutung – Lesung)

mit Christa Leuze

Frühlings-Kreativ-Markt

Sonntag, 2. April, von 11.00 – 17.00 Uhr in unseren Gemeinderäumen
Hobby-Künstler-Markt mit vielen schönen und einzigartigen Geschenken.
Für Ihr leibliches Wohl ist gesorgt.



Bethlehemskirche

Second-Hand-Markt

Alles rund ums Kind

Kinderbekleidung für Frühjahr und Sommer, Babyausstattung, Fahrzeuge aller Arten, Spielsachen, etc.

Samstag, 01. April 2017, 13.00 – 15.30 Uhr

Stadel und Kleiner Saal der Bethlehemskirche, Lechelstr. 51, 80997 München
(Sonderöffnungszeit für Schwangere: Freitag, 31.03., 18.30 – 19.30 Uhr)

20% des Verkaufserlöses kommen der Familienarbeit der Bethlehemsgemeinde zugute.

Der Förderverein verkauft Kaffee, Kuchen und warme Leberkäs-Semmeln.

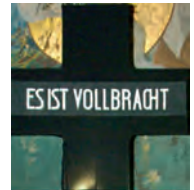
„Es ist vollbracht“

Eucharistische Einkehr am Karfreitag

14.04.2017, 18.00 Uhr

Bethlehemskirche, Grünspechtstr. 13, 80997 München

Wir laden Sie herzlich ein zu einer ruhigen und besinnlichen Andacht am Abend des Karfreitags. Das Taizé-Team unter der Leitung von Karl Franz und Pfr. Michael Hoffmann zeigt Bilder und liest Texte, die berühren und bewegen.



Bibel und Leben

Ein Gesprächskreis um die Bibel

Wir sprechen über die historischen Hintergründe und suchen nach theologischen Botschaften für die Gegenwart.

Jeweils Mittwoch, 20.00 Uhr

Kleiner Saal

Lechelstr. 51, 80997 München

Die nächsten Termine:

15.03.; 26.04.; 24.05.

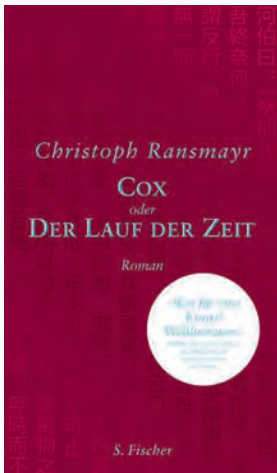


Die Attentäterin

Yasmina Khadra, dtv-Verlag

Auch ein Lebensentwurf, und zwar einer, der uns heutzutage leider allzu häufig begegnet: Es ist die Geschichte eines Arztes in Jerusalem. Er ist arabischer Israeli, lebt aufgeklärt und modern und ist als Mediziner sehr angesehen. Seit vielen Jahren ist er mit einer ebenso weltlich denkenden Frau verheiratet. Meint er. Denn als in Tel Aviv ein Restaurant in die Luft gesprengt wird, stellt sich allmählich heraus, dass seine Frau ein Doppelleben führte und als Selbstmordattentäterin diesen Anschlag verübte. Der Arzt beginnt durch Nachforschungen herauszufinden, wer seine Frau eigentlich war und wer sie in die Radikalisierung getrieben hat, und er erfährt dabei viel über Gewalt und Widerstand. Das Buch ist

nicht nur extrem spannend, sondern erzählt viel von heimlicher Radikalisierung und Gewaltbereitschaft. Den Hintergrund bildet zwar der Nahostkonflikt, doch lassen sich die geschilderten Mechanismen auf Radikalisierungen auch in unseren Breitengraden übertragen. Und Yasmina Khadra – das Pseudonym eines der wichtigsten zeitgenössischen arabischen Autoren – schildert, wie ein Mensch gleich zwei Lebensformen wählt und beide vollendet ausfüllt.



Cox oder der Lauf der Zeit

Christoph Ransmayr, S. Fischer Verlag

Wie baut man eine Uhr, die die Dauer der Ewigkeit messen soll?

Mit diesem Auftrag, an dem man eigentlich nur scheitern kann, wird der englische Uhrmacher Alister Cox vom mächtigsten Mann der Welt im 18. Jahrhundert an seinen Kaiserhof in China eingeladen. Cox soll dem Gottkaiser Qianlong, dem Herren über zehntausend Jahre, in der verbotenen Stadt Uhren nach dessen Vorstellungen und Träumen bauen. Uhrwerke, die das schier endlose Spiel der Kinder messen, wie auch das Verfliegen der Tage eines zum Tode Verurteilten und schließlich ein Chronometer, das die Ewigkeit überdauert und zu messen vermag.

Christoph Ransmayr hat ein wunderbar fesselndes Buch geschrieben, das allein mit dem Geheimnis seiner bildhaften und poetischen Sprache das China der Kaiserzeit in der Blüte seiner Pracht wiedererstehen lässt. Gleichsam regt es an, über die Grenzen von Herrschaft und den Lauf der Zeit, der letztlich über alles triumphiert, nachzudenken.